

Senioren stehen Schülern zur Seite

Von Tim Nolden, 23.02.12, 11:55h

In dieser Woche startete für die Lokalausgabe Euskirchener Land/Eifel die neue Serie „Ehrenamt des Monats“. Darin werden Organisationen vorgestellt, die nach weiteren ehrenamtlichen Mitstreitern suchen. Den Anfang macht die Arbeiterwohlfahrt (AWO).



Ute Bauer-Peil (links) stellte mit drei ehrenamtlich Engagierten die Arbeit des Projektes Pides der AWO vor. (Bild: Nolden)

Kreis Euskirchen - Junge Menschen mit schulischen Problemen erfahren oft nur, was sie alles nicht können. Wenn sich jemand freiwillig die Zeit nimmt, um mit ihnen über ihre Stärken und Möglichkeiten zu sprechen, so ist das für viele eine neue Erfahrung.

„Über das Interesse kommen die dann erstmal in die Gänge“, weiß Ute Bauer-Peil von der AWO. Sie leitet das Projekt Pides, bei dem jungen Menschen Mentoren im Seniorenalter an die Hand gegeben werden. Die sollen die Jugendlichen mit ihrem Erfahrungsschatz unterstützen und ihnen Ratschläge und in manchen Fällen auch Kontakte vermitteln.

Beruflicher Erfolg

„Viele unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter kommen aus der Wirtschaft und waren beruflich erfolgreich“, erzählt Ute Bauer-Peil. Gemeinsam mit drei dieser Senioren-Mentoren traf sich die Projektleiterin mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“, um ihre Arbeit vorzustellen. Ziel von Pides ist es, Schüler mit Problemen am Übergang von Schule zu Beruf zu unterstützen. Finanziell unterstützt wird Pides von der Hit-Stiftung und von der KSK-Stiftung.

Die Betreuung durch die Senioren-Mentoren kann viele Formen annehmen. So arbeitet Uwe Koch aus Euskirchen mit den Schülern der Georgschule und hilft dort, wenn beispielsweise ein Schüler keinen Praktikumsplatz findet oder jemand einen Schubs braucht, um sich für die Schule zu motivieren. Koch selber war im Berufsleben im Marketing für Bertelsmann tätig. Im ersten Gespräch entwickelt er mit dem Schüler ein

Programm. Dabei gilt es herauszufinden, welche Talente der Schüler hat und welche Arbeit er sich später vorstellen kann.

„Ein paar Flausen muss man den Schülern dann schon austreiben“, erzählt Uwe Koch. Danach schaut er sich gemeinsam mit dem Schüler Firmen an, die in ihrem Interessengebiet ausbilden. Wenn eine potenzielle Ausbildungs- oder Praktikumsstelle gefunden ist, übt Koch mit dem Schüler erst einmal, wie man den Kontakt zu einer potenziellen Arbeitsstelle herstellt. Das fängt beim ersten Anruf an, geht über das Bewerbungsschreiben bis hin zum Vorstellungsgespräch.

Wichtige Fragen

„Die Schüler können sich oft gar nicht vorstellen, was für Fragen ihnen gestellt werden“, wissen die Ehrenamtler. Deshalb werden sie auf Fragen wie „Wo liegen deine Stärken? Warum möchtest du in diesem Betrieb arbeiten?“ vorbereitet.

Auf die Frage, was sie motiviert, geben die Ehrenamtler unterschiedliche Antworten. Uwe Koch konnte sich nicht vorstellen, nach dem Arbeitsleben auf Null herunter zu fahren und suchte sich lieber neue Herausforderungen für den Ruhestand. Für Gerhard Münch hingegen ist es wichtig, die Schüler soweit zu unterstützen, dass sie in der Lage sind, sich selbst zu versorgen. „Es ist wichtig, dass die Schüler den Hauptschulabschluss kriegen“, betont der ehemalige Manager Münch. Ohne diesen Abschluss haben sie ganz schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Auch Anne Wanke, die gerade ihren ersten Schüler an einer Förderschule in Dahlem-Schmidtheim betreut, empfindet die ehrenamtliche Tätigkeit als Bereicherung. Für sie ist der Einblick in ein neues Berufsfeld eine interessante Erfahrung. Vor dem Ruhestand war sie als Personalmanagerin tätig.

Wenig Mentoren, durchaus Bedarf

„Die Förderschule war Neuland für mich. Ich habe sehr großen Respekt vor der Arbeit, die dort getan wird“, sagt sie. Und weil auch die Schulen die Arbeit der Senioren-Mentoren schätzen, sucht Ute Bauer-Peil nun weitere helfende Hände. Gerade im Südkreis gibt es wenig Mentoren, aber durchaus Bedarf. Allerdings sind auch im Nordkreis immer neue Mitarbeiter gefragt. Wichtig für die Arbeit bei Pides ist, dass man offen gegenüber anderen Kulturen und Werten ist und keine Vorurteile mitbringt.

„Man darf nicht versuchen, den Schülern sein Lebensmodell aufzuzwingen“, betonen die Ehrenamtler. Dafür wird man aber auch mit Respekt und Dankbarkeit belohnt. „Viele junge Leute sind nett, begabt und höflich“, erklärte Uwe Koch.

„Auch wenn die jungen Leute untereinander manchmal ruppig miteinander reden, waren sie mir gegenüber immer respektvoll“, so Koch. Wer sich vorstellen kann, in dem Team mitzuarbeiten und Interesse hat, junge Menschen in der schwierigen Zeit der Berufsfindung zu unterstützen, kann sich mit Ute Bauer-Peil unter ☎0 24 45/85 05 30 und ☎01 60/97 69 76 47 oder per E-Mail in Verbindung setzen und sich über Pides informieren. u.bauer-peil@awo-bm-eu.de

